

## Die sieben Todsünden

Grüße. Gott segnet euch, meine lieben Freunde. Gesegnet sei diese Stunde. Ich versprach euch eine psychologische Erklärung der Bedeutung der sieben Todsünden. Vieles von dem, was ich sagen will, ist nicht neu. Ich werde die Wiederholungen auf ein Minimum beschränken, außer es ist nötig, eine Verbindung und den tieferen Sinn einer spirituellen Wahrheit im psychologischen Sinne aufzuzeigen.

Was ihr Sünde nennt, ist die äußere Erscheinung psychischer Abweichung und Unreife im Tun oder Denken. Mit anderen Worten, die sogenannte Sünde ist die Folge einer inneren Verzerrung. Ihr psychologischer Hintergrund wird immer viele Bedingungen aufzeigen, die wir in der Vergangenheit besprochen haben. Sie lassen sich immer auf den gemeinsamen Nenner seelischer Unreife zurückführen, also auf die Unfähigkeit, Beziehungen zu knüpfen, zu kommunizieren oder zu lieben. Im weitesten Sinne ist Sünde Mangel an Liebe. Die unreife Seele ist zur Liebe nicht fähig. Sie ist egoistisch, ichbezogen und blind. Sie kann andere nicht verstehen. Unreife bedeutet Isoliertheit. In der Isoliertheit liebt man nicht und lebt daher in Sünde. Im psychologischen Sinne hat man eine Neurose. Der einzige Unterschied zwischen dem spirituellen und dem psychologischen Ansatz besteht darin, dass erstere das Ergebnis betont, während letztere die eigentlichen Gründe, verschiedene Ströme und Komponenten aufzeigt, die zur Isoliertheit, zur Neurose oder Sünde führt.

Die erste Hauptsünde ist Stolz. Über ihn habe ich schon so viel gesagt, dass ich es hier nicht wiederholen muss. Ihr alle kennt seine Wurzel, warum es ihn gibt, seine Wirkungen und Nebeneffekte. Lasst mich nur kurz festhalten, dass Stolz immer eine Kompensation für Minderwertigkeit, für Unzulänglichkeitsgefühle ist. Dass die Wirkung zu Isolation führen muss, versteht sich von selbst.

Die zweite Sünde ist Habsucht. Wieder, aus früheren Lesungen kennt ihr ihre tiefere Bedeutung. Begehrt ihr etwas, was ihr nicht habt, dann seid ihr blind und glaubt, sein Besitz müsse euch die Glückseligkeit bringen, wobei Glück ein innerer Zustand ist, den äußere Mittel niemals bewirken können. Blindheit ist die Unkenntnis eures eigenen Anteils daran, nicht zu besitzen, was ihr haben wollt. Bei eurer Suche, euch selbst zu verstehen, seid ihr dahin gelangt zu erkennen, dass das, was euch im Leben fehlt, vorausgesetzt, euer Wunsch ist gesund, durch einen Konflikt in euch verursacht ist, vielleicht weil ihr unbewusst gerade vor dem Angst habt, was ihr am stärksten wollt, oder weil ihr widersprüchliche Wünsche habt oder die vielen Faktoren nicht kennt, die ihre Erfüllung verhindern. Nicht zuletzt wisst ihr nicht mal, was ihr wirklich wollt. Unter diesen Umständen mögt ihr andere beneiden, ihr mögt begehren, was sie haben, eben weil ihr eure

Probleme nicht lösen könnt, die euch davon abhalten, euch selbst zu befriedigen. Was ihr begehrt, mag ein Ersatzwunsch für eure echten Bedürfnisse sein, die ihr nicht kennt. Stolz und Begehren trennen euch vom anderen Menschen wie auch von eurem wahren Selbst. Daher führen sie zu und rühren aus Selbstentfremdung. Sie sind das Gegenteil von Liebe, Austausch und Beziehung zu euren Mitmenschen. Sie helfen euch nicht, euch zu vereinen, sondern stellen euch abseits und über andere. Sie setzen euch an einen besonderen, isolierten Platz. Oder ihr seid von dem Wunsch eingenommen, den Platz einzunehmen, den jemand anders einnimmt, wie ihr glaubt. All das ist die innere Blindheit, die zu äußerem Egoismus und Isoliertheit führt.

Die dritte Sünde ist Wollust. Sie wird oft missverstanden. Ihr glaubt, sie bezöge sich auf Sexualität. Das ist nicht oder nicht unbedingt so. Was nun bedeutet sie? Es ist jeder leidenschaftliche Wunsch in einer ichbezogenen, isolierten Haltung, ob er nun mit Sexualität zu tun hat oder nicht. Es ist die kindische Haltung, 'Ich will haben, bekommen', ohne echten Sinn für Gegenseitigkeit. Dieser Mensch mag wohl geben wollen, vorausgesetzt, er bekommt, was er will, die eigentliche Betonung liegt aber subtil bei ihm selbst, statt auf Gegenseitigkeit. Die ist nicht möglich ohne die Fähigkeit zum Verzicht, zum Widerstand, nicht immer seinen Willen nach seinen Bedingungen zu bekommen. Die Reife, der Vereitelung des eigenen Willens zu widerstehen, ihn loszulassen, ist Voraussetzung für echte Gegenseitigkeit. Wenn das Bedürfnis zu bekommen gierig und wirklich einseitig ist, dann kann man von Wollust sprechen.

Wie ich oft gesagt habe, ist es leicht, sich zu täuschen, weil derjenige umso mehr opfert, sich unterwirft, zum Märtyrer wird, je stärker dieses einseitige Bedürfnis ist. All das dient unbewusst dem Zweck, seinen Willen zu bekommen. Da diese Neigung sehr subtil und verborgen ist und oft nichts mit sexuellen Leidenschaften zu tun hat, mag das nicht als Wollust zu erkennen sein. Doch haben alle Menschen davon etwas. Wo eine Zwangsströmung besteht, ein dringendes Bedürfnis, auf das man nicht verzichten kann, herrscht Wollust. Ihr alle habt sie, und sie ist stärker, wenn sie noch nicht bewusst erfahren ist. Ihr könnt euch auch darin täuschen, da das so heftig begehrte an sich positiv sein mag. Jedoch seid ihr in eurem Verlangen das bedürftige Kind, das haben will und der Nabel seines Universums ist. Das rasende Bedürfnis, ob bewusst oder nicht, ist vom Erkennen der Faktoren, die die ursprüngliche Unerfülltheit bewirkten, getrennt. In dieser Unkenntnis wächst das Bedürfnis oder die Wollust unerträglich an und wird immer frustrierender, weil ihr das Heilmittel nicht seht: Eine Änderung der inneren Richtung. Anders gesagt, ein unerfülltes Bedürfnis, das in seiner ursprünglichen Form nicht erkannt ist, erzeugt Wollust. In dem Maße, wie ihr eure Bedürfnisse merkt, erlangt ihr automatisch Reife. Ein unbewusstes Bedürfnis zeugt von Unreife. Es findet eine Verlagerung statt, und ein Drang nach Ersatzbedürfnissen setzt ein, ganz gleich, wie legitim, konstruktiv oder vernünftig sie an sich sein mögen. Je stärker der Drang, desto mehr kann man von Wollust reden. Sie zeigt die Dringlichkeit der Frustration eines unbewussten Bedürfnisses an. Es macht nichts, wenn es sich auf Sexualität, Gier nach Macht, Geld, gemocht zu werden oder auf eine bestimmte Sache bezieht. Werden diese Emotionen auf ihren Ursprung, auf das eigentliche Bedürfnis, und was seine Erfüllung verhindert, auf gesunde, organische Weise untersucht, könnt ihr anfangen, die Wollust aufzulösen. Ihr könnt mit dem ursprünglichen

Bedürfnis ins Reine kommen, aber mit seinem Ersatz nie. Ist dieses Bedürfnis noch kindisch und destruktiv, könnt ihr es nur reifen lassen, wenn ihr es zutage fördert. Ein euch bewusstes Bedürfnis kann zur Gegenseitigkeit reifen, in einen Zustand, wo zwei Menschen ihre jeweiligen Bedürfnisse erkennen und auf eine Art ausdrücken, um dem anderen zu helfen, Befriedigung zu finden. Ein unbewusstes Bedürfnis muss immer einseitig sein.

Anzunehmen, der Sexualtrieb sei an sich sündhafte Wollust, ist eine völlige Verzerrung. Wie ich oft gesagt habe, ist er ein natürlicher, gesunder Instinkt. Wenn er richtig reift, verbindet er sich mit Gegenseitigkeit. Er führt zu Liebe und Einheit. Bleibt er isoliert, ist es Wollust, aber nicht mehr als die Gier nach Macht, nach Geld, Ruhm oder danach, immer Recht zu haben oder irgendetwas anderes.

Die vierte Sünde ist Wut. Was ist das, meine Freunde? Wut ist in gewissem Sinne immer eine Lüge. Das primäre Gefühl ist oft Verletzung. Wenn ihr es eingesteht, hättet ihr es nicht nötig, wütend zu sein. Seid ihr verletzt worden, fühlt ihr euch aufgrund der Unterlegenheit in eurem Stolz gedemütigt, weil ihr jemandem die Macht dazu gegeben habt. Deshalb ersetzt ihr die primäre Verletzung durch Wut. Sie scheint euch weniger beschämend. Sie erhebt euch über den anderen, anstatt ihm unterlegen zu sein, wie es euch vorkommt. Sie erhebt euch über eure wahre Lage, eure Verletztheit. In eurem Stolz leugnet ihr das echte Gefühl. Daher sind Stolz und Wut miteinander verbunden. Die Lüge ist Selbsttäuschung und daher Selbstentfremdung. Sie ist eine Verlagerung. So produziert sie negative Wirkungen, wogegen das Eingeständnis, ein dem echten Gefühl gemäßes Leben, es nicht tut. Verletzung, wenn sie frei von Wut ist, kann niemanden negativ beeinflussen und kehrt daher nie zu ihm zurück. Ist das primäre Gefühl, Schmerz oder Verletzung, nicht mehr bewusst, auch nicht, dass es mit dem sekundären Gefühl der Wut vermischt ist, dann wird es destruktiv. Ob die Wut sich in Taten oder Worten oder bloß als Ausstrahlung zeigt, macht keinen Unterschied. Wenn ihr die Verletzung eingesteht, brecht ihr die Brücke zum anderen nicht ab. Mit der Wut aber wohl. So steht das echte, primäre Gefühl der Liebe und dem Austausch nicht entgegen, wohl aber sein Ersatzgefühl.

Ihr wisst, gewöhnlich scheue ich den Ausdruck 'Sünde', weil er die selbstzerstörerische und unproduktive Schuld stärkt. Ich konzentriere mich lieber auf die Bedingungen darunter. Aber in diesem Kontext muss ich das Wort benutzen. Daher ist Wut, die vom Austausch wegführt und die Kluft zwischen den Menschen erweitert, Sünde.

Natürlich gibt es so etwas wie gesunde Wut, aber darüber sprechen wir nicht. Es sollte dafür wirklich ein anderes Wort geben.

**FRAGE:** Hier möchte ich eine Zwischenfrage stellen. Warum hält die Bhagavad Gita Wut für das schlimmste aller Übel, das völlige Verwirrung erzeugt?

**ANTWORT:** Weil ihr in Wut, in einer sekundären Reaktion nicht mehr wisst, was ihr wirklich fühlt. Ihr befindet euch im Irrtum über euch selbst und könnt deshalb andere unmöglich erkennen und verstehen. Bei vielen anderen sogenannten Sünden mögt ihr das primäre Gefühl durchaus kennen. Weil bestimmte Glieder fehlen, mögt ihr nicht anders fühlen können, wisst aber, was ihr fühlt. Doch wenn ihr wütend seid, habt ihr keinen Kontakt zu der primären Reaktion. Und deshalb schafft Wut immer mehr Verwirrung. Schlimmer noch ist natürlich, wenn euer Perfektionismus euch sogar das sekundäre Gefühl der Wut verdrängen lässt, so dass ihr nicht einmal sie merkt. Dann müsst ihr alle diese Ebenen erforschen und zuerst der Wut gewahr werden, worauf ihr dann tiefer eindringen und die Verletzung oder den Schmerz darunter merken könnt.

Ich möchte noch anfügen, dass viele andere destruktive Gefühle, ob Eifersucht, Neid oder Wollust und so weiter, auch Wut umfassen. Wut kann ein sich ausbreitender Seelenzustand sein, zu subtil, zu hinterhältig und verborgen, um erkannt zu werden. Wenn ich euch also auf diesem Pfad ermahne, das, was ihr wirklich fühlt, zu erkennen, wird euch nun dieser so überaus wichtige Grund verständlich. Ob ihr das Unmut oder Feindseligkeit oder Wut oder Hass nennt, macht keinen Unterschied. Es ist alles dasselbe. Die meisten Menschen wissen nicht einmal, dass sie wütend sind. Doch sind sie sich dessen bewusst, ist das schon viel besser. Es ist dann leichter, an das eigentliche primäre Gefühl zu gelangen.

**FRAGE:** Was ist gesunde Wut?

**ANTWORT:** Es ist objektive Wut, wenn die Gerechtigkeit objektiv auf dem Spiel steht. Sie bewirkt, dass ihr euch behauptet. Sie lässt euch für das Gute und Wahre kämpfen, ungeachtet, ob es sich dabei um ein eigenes Problem handelt oder um das eines anderen, oder ob ein Prinzip auf dem Spiel steht. Ihr könnt objektive Wut sogar über ein ganz persönliches Problem fühlen, während ihr ein subjektives Gefühl auf ein allgemeines Problem überträgt. Ob die Wut gesund ist oder nicht, lässt sich durch Beurteilung der Sache selbst unmöglich feststellen. Bei gesunder Wut empfindet ihr ganz anders als bei ungesunder. Letztere vergiftet euer System, sie schreit nach eurem Abwehrmechanismus und ist gleichzeitig seine Folge. Gesunde Wut lässt euch nie angespannt und schuldig und befangen sein. Sie zwingt euch nicht, euch zu rechtfertigen, und wird euch nie schwächen. Jedes gesunde Gefühl wird euch Kraft und Freiheit bringen, auch wenn es äußerlich negativ erscheint, während ein scheinbar positives euch schwächen muss, wenn es unehrlich ist und Verlagerung und Ausflüchte zu Werke sind. Wenn ihr eine Wut habt, die euch freier und stärker macht und weniger durcheinander bringt, ist sie gesund. Die ungesunde ist immer eine Verlagerung der primären Emotion. Gesunde Wut ist ein unmittelbares Gefühl.

**FRAGE:** Ist das der Zorn Gottes im Alten Testament?

**ANTWORT:** Ja, ganz recht.

**FRAGE:** Hat das irgendetwas mit rechtschaffener Entrüstung zu tun?

**ANTWORT:** Ja, auch das ist gesunde Wut. Aber, meine Freunde, seid vorsichtig bei eurer Selbstprüfung. Habt ihr ein äußeres Problem, bei dem ihr zurecht wütend seid, muss das nicht heißen, dass das, was ihr fühlt, gesunde Wut ist. Die einzige Art, das zu bestimmen, ist ihre Wirkung, die sie auf euch und andere hat. Niemand außer euch selbst kann bestimmen, was wahr ist. Nur mit äußerster Aufrichtigkeit zu euch selbst werdet ihr das unterscheiden können.

Die fünfte Sünde ist Völlerei. Ihre tiefere Bedeutung hat mit Bedürftigkeit zu tun. Ein Bedürfnis, das lange unerfüllt und frustriert ist und immer wieder sozusagen durchkreuzt wird, wird sich Ventile suchen. Ein solches Ventil kann unter vielem anderen Völlerei sein. Warum würde sonst altehrwürdige Weisheit sie für Sünde halten. Nicht bloß, weil sie für eure körperliche Gesundheit destruktiv ist. Das wäre sicher kein ausreichender Grund, sie Sünde zu nennen.

Es gibt viele Aktivitäten im Leben eines Menschen, die unerwünscht und seiner Gesundheit abträglich sind und dennoch nicht Sünde genannt werden. Etwas viel wichtigeres, vitaleres steht auf dem Spiel. Das heißt, wenn ihr eure ursprünglichen Bedürfnisse nicht merkt, ihr also nicht dafür sorgen könnt, dass sie erfüllt werden, indem ihr eure inneren Behinderungen beseitigt, dann könnt ihr euch selbst nicht befriedigen, euer Potential nicht erfüllen. Ihr könnt nicht glücklich werden und keines schenken, wenn ihr eure kreativen Fähigkeiten nicht entfalten könnt. Ihr habt der menschlichen Gesellschaft und ihrer Entwicklung auch nicht das Geringste zu geben. Ungeachtet, wie sehr ihr auf jemanden herabsieht oder seine Existenz für unbedeutend und nutzlos erachtet, jeder Mensch hat die Möglichkeit, dem evolutionären Plan etwas beizusteuern. Das aber kann er nur, wenn er sich selbst erfüllt. Was er nicht kann, wenn er seine echten Bedürfnisse nicht kennt, und dann nicht ohne zu verstehen, warum sie unbefriedigt bleiben. Wenn er es versteht, wenn ihn dieses Verständnis der Erfüllung immer näher bringt, steuert er dem unermesslichen Reservoir kosmischer Kräfte etwas bei und beeinflusst so die Evolution und die allgemeine spirituelle Entwicklung. Die Erfüllung, das Glück jedes Menschen ist für die Evolution der menschlichen Rasse eine Notwendigkeit.

Zu sagen, die Menschen seien wegen ihrer Selbstsucht unerfüllt und daher unglücklich, wäre einseitig. Es kann Selbstsucht sein. Es kann auch kindisches Eigeninteresse sein. Doch es gibt einen Teil in der Psyche, der die Notwendigkeit, glücklich zu sein, erkennt; er weiß, dass man nur, wenn man glücklich ist, etwas beitragen kann, und deshalb verpasst man etwas, wenn man es nicht tut. Dieses nagende Gefühl, etwas zu verpassen, veranlasst denjenigen, sich zu bemühen. Wer sich um die richtige Richtung bemüht, wird schließlich einen Weg finden, sich nach innen zu wenden und den Grund für seine Unzufriedenheit zu suchen. Aber es gibt viele falsche Wege, sich zu bemühen, die nach außen führen und den inneren Druck für kurze Zeit erleichtern. Einer davon ist Völlerei. Ich wies zuvor darauf hin, dass es viele Formen der Sucht gibt, Alkohol zum Beispiel, um nur eine zu nennen.

**FRAGE:** Einige Psychologen sagen, Masturbation sei eine primäre Sucht. Ist sie mit Völlerei verbunden?

**ANTWORT:** Ich meine, das hängt sehr vom Ausmaß und vom Alter ab. Ist das im fortgeschrittenen Alter ständige Praxis, hat es sicher viel damit zu tun, wenn auch die Verlagerung des echten Bedürfnisses nicht ganz so weit wie bei der Völlerei geht. Es ist leichter zu erkennen, dass das echte Bedürfnis Sehnsucht nach einer lohnenden Beziehung auf reifer Basis ist. Bei Völlerei geht die Verlagerung so weit, dass das echte Bedürfnis darunter schwerer zu erkennen ist. Dennoch ist Masturbation auch ein Ersatz. Sie mag ein einfacher Ausweg sein, Erleichterung und Entlastung zu finden, ohne in einer Beziehung zu stehen, ohne Verantwortung, ohne Bloßlegung. Masturbation ist einigermaßen normal. Aber ab einer bestimmten Stufe, abhängig von Häufigkeit und Alter des Menschen wie auch gewisser zeitlicher Lebensumstände mag sie eine ähnliche Flucht anzeigen, sich dem eigenen echten Bedürfnis zu stellen und ihm gerecht zu werden. Ist sie regelmäßige Praxis im Erwachsenenleben, deutet sie sicher auf dieselben Neigungen und Aspekte hin, wie wir sie in Verbindung mit Völlerei erörtert haben.

Die sechste Sünde ist Neid. Auch darauf brauche ich nicht weiter einzugehen, weil ich es schon früher getan habe. Was ich über Habsucht sagte, gilt auch für Neid. Auch über ihn habe ich schon gesprochen.

**FRAGE:** Gibt es so etwas wie gesunden Neid?

**ANTWORT:** Nein. Unter gewissen Umständen könnte er zu einer gesunden Aktivität führen. Angenommen, jemand hat keinen Ehrgeiz, und es gibt so etwas wie gesunden Ehrgeiz. Er ist lethargisch, zurückgezogen, abgestumpft, gleichgültig und kommt mit jemandem in Kontakt, den er einfach beneiden muss. Das mag ihn aus seinem teilnahmslosen Zustand herausreißen und ihn vielleicht sogar in die richtige Richtung führen. Es kann sein, dass ein destruktives Gefühl ein positives Ergebnis hat genauso wie ein an sich positives Gefühl eine ungesunde Wirkung. Das ist möglich. Das hängt bezogen auf ihre Lebensumstände von den vielen Kompliziertheiten der menschlichen Persönlichkeit ab. Aber dass ein destruktives Gefühl in bestimmten Fällen positive Ergebnisse haben kann, macht das Gefühl an sich nicht positiv, gesund oder produktiv.

Die siebente Sünde ist Faulheit, eben diese Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit, die ich gerade erwähnte. Sie stellt die Pseudolösung des Rückzugs vom Leben und der Liebe dar. Wo Apathie herrscht, besteht eine Zurückweisung des Lebens. Wo Gleichgültigkeit ist, besteht Trägheit des Herzens, das nicht fühlen, andere nicht verstehen und so zu ihnen nicht in Beziehung treten kann. Nichts schafft größere Vergeudung als Faulheit oder Teilnahmslosigkeit oder Rückzug, oder wie ihr es sonst nennen wollt. Wer eine positive, konstruktive Haltung zum Leben einnimmt, wird nicht faul sein. Wer sich nicht übermäßig mit der eigenen Sicherheit beschäftigt, wird sich nicht zurückziehen und deshalb auch nicht teilnahmslos werden. Faulheit weist immer auf Egoismus hin. Wer um sich selbst zu viel Angst hat, wird nicht riskieren, vorwärts und auf andere zuzugehen. Wer es tut, riskiert, verletzt zu werden und nimmt es in Kauf. Wer faul ist, gibt weder dem Leben, noch sich selbst, noch anderen eine Chance. Mit dieser Selbstbeschäftigung, wo es nur um die Pseudolösung Rückzug oder Apathie oder Faulheit geht, könnt ihr anderen niemals Glück

bescheren. Sie ist lebensverneinend. Eine solche Lebensverneinung ist nicht auflösbar, es sei denn, der Mensch käme dahin, diesen grundlegenden Egoismus und dieses Eigeninteresse als ungesund zu erkennen. Faulheit ist einer der Abwehrmechanismen, über die ich gesprochen habe. In eurer Angst vor Verletzung verteidigt ihr euch dagegen, indem ihr träge im Herzen werdet, gleichgültig für alles, was das Leben hervorbringt. Daher nennt man sie zurecht Sünde.

**FRAGE:** Was geschieht spirituell betrachtet mit einem Leben, das in Faulheit verschwendet wurde?

**ANTWORT:** Es muss ständig wiederholt werden, bis derjenige endlich damit aufhört. Ihr seht, hier gilt dasselbe Gesetz, wie ihr es so oft um euch beobachtet. Je mehr ihr in einem Teufelskreis steckt, umso schwerer ist es, aus ihm auszubrechen. Je tiefer ihr in die eigenen Konflikte und Probleme verstrickt seid, die letztlich nur deshalb entstehen, weil ihr nicht aus ihnen heraus und euch ändern wollt, umso schwerer wird es. Je öfter ihr davor weggelaufen seid, euch der Notwendigkeit eines Wandels zu stellen, und fortfuhr, euch dem zu widersetzen, umso schwerer wird es. Das setzt sich fort, bis euer äußeres Leben so unerträglich wird - als Folge davon, dass ihr immer tiefer in den Teufelskreis geratet - dass gerade dieses Elend euch letztlich dazu bringt, eure Lage anschauen zu wollen und euch zu ändern. Brächte man den Mut dazu auf, ehe das Leben so unerträglich ist, ließe sich viel Unglück vermeiden. Daher trifft man so oft auf Menschen, die in ihren inneren Problemen gefangen bleiben wollen, solange sie nur damit 'durchkommen'. Wirklich ändern sie sich erst, wenn sie es nicht mehr ertragen können. Dasselbe gilt auch im größeren Rahmen. Wird ein Leben immer wieder in Faulheit vergeudet, können schließlich die Umstände einer Inkarnation so unbequem werden, dass sich derjenige zusammenreißt und sich da herauszieht. Unglücklicherweise ruft Faulheit nur allzu oft die Einstellung hervor, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen, solange die Umstände nicht zu schlimm sind. Das bringt dem nächsten Leben psychologische Bedingungen, die es schwer machen, in Faulheit zu leben, weil der Selbsterhaltungstrieb übernimmt, wenn es zu schlimm wird. Nur wann dieses Herausziehen beginnt, liegt an jedem selbst. Es kann sein, bevor das Leben wirklich unerträglich wird. Solch ein Leben ist nicht von einem strafenden Gott gegeben, sondern ist die Folge der psychischen Bedingungen, die ihr euch selbst geschaffen habt. Der Umkehrpunkt mag in einer neuen und schwierigeren Inkarnation oder auch im Verlaufe der jetzigen kommen.

**FRAGE:** Ich frage mich, warum einige Todsünden Wirkungen statt Ursachen darstellen. Und warum zum Beispiel nicht Hass und Angst erwähnt werden. Sie sind auch beides, Ursache und Wirkung, zu gleicher Zeit.

**ANTWORT:** Religiöse Lehren sprechen so oft von Wirkungen und nicht von Ursachen. Früher war die Menschheit noch nicht bereit, tiefer zu gehen, um die Ursachen zu erkennen. Das Beste, was sie erhoffen konnte, war, sie von destruktivem Handeln abzuhalten, auch wenn die eigentlichen Ursachen beim Einzelnen noch nicht beseitigt waren. Zumindest wurde die Ansteckung seines Tuns und die direkte äußere Wirkung geringer, wenn nicht gar völlig beseitigt.

Ihr wisst, wie ansteckend das Verhalten des Menschen ist. Auch Gedanken und Gefühle sind ansteckend, aber nicht auf derselben Ebene. Mit anderen Worten, äußeres Verhalten wird das äußere Verhalten beeinflussen, während Gedanken auf Gedanken einwirken oder unbewusste Gefühle auf unbewusste Gefühle. Wenigstens wurden die ansteckenden Handlungen in ihrer größten Form in Schach gehalten. Deshalb wurde früher mehr Aufmerksamkeit auf die Wirkungen, statt auf die Ursachen gelegt. Da die Menschheit sich nun entfaltet, muss sich die Aufmerksamkeit mehr auf die inneren Ursachen richten.

**FRAGE:** Nach Matthäus lässt sich Angst nur durch Gottvertrauen überwinden. Wie beziehst du das auf unsere Lehre?

**ANTWORT:** Wie ihr alle nun wisst, kann es Vertrauen zu Gott auf echte, sichere, aufrichtige und ernsthafte Weise nur geben, wenn ihr zuerst euch selbst vertraut. In dem Maße, wie euch das fehlt, könnt ihr auch kein Vertrauen zu Gott haben. Ja, ihr könnt es euch überstülpen, aus dem Bedürfnis, an einer liebevollen Autorität festzuhalten, euch etwas vormachen, aber auf realistische, echte Weise kann das nicht gehen, es sei denn, ihr hättet die Reife erlangt, Vertrauen zu euch selbst zu haben. Wie könntet ihr euch also selbst vertrauen, außer ihr versteht euch selbst so gut wie möglich? Solange ihr verwirrt seid und im Dunklen tappt, was die Wirkung betrifft, die ihr auf andere habt und die das Leben und andere auf euch haben, lässt ihr einige vitale Informationen über euer eigenes Seelenleben außer Acht. Und diese Unkenntnis ist Folge eures inneren Unwillens und oft unbewussten Widerstandes, die Wahrheit zu finden. Nur mit Überwindung dieses Widerstandes und Unmuts werdet ihr es schaffen, euch besser zu verstehen, euer Selbstvertrauen und so euer Vertrauen zu Gott zu steigern. Nur so könnt ihr die Angst überwinden.

**FRAGE:** Mir scheint, die sieben Todsünden stellen eine subtilere Erklärung der Zehn Gebote dar, die deutlich auf Angst beruhen oder sie bei ihrer Anwendung erzeugen.

**ANTWORT:** Ja. Jede falsch angewendete und verstandene Lehre erzeugt Angst. Ein rigides Gebot, ausgesprochen, ohne dem Menschen die Möglichkeit zu geben festzustellen, was ihn wirklich daran hindert, dem Ideal solcher Gebote nachzueifern, statt die Ursachen zu beseitigen, wird Angst und Schuld und damit Hass hervorrufen. Heute ist es dem Menschen nicht länger möglich und konstruktiv, ein Gebot nur aktiv zu befolgen. Da das nicht reicht, wird euer innerstes Selbst Angst haben, auch wenn euer Tun völlig richtig ist und den Geboten entspricht. Letzte Autorität liegt nicht außerhalb von euch, sondern in eurer eigenen Seele. Und zwischen den Überforderungen eures ideellen Selbst und seinem Perfektionismus und der Realität des produktiven Lebens, von dem euer wahres Selbst möchte, dass ihr es führt, besteht ein großer Unterschied.

**FRAGE:** Ich merke, dass die Sünden, die du aufzähltest, fließend sind. Sie fließen irgendwie ineinander. Manchmal scheinen sie Gegensätze wie etwa Faulheit und Wollust oder Völlerei. Sie sind nicht genau Gegensätze, aber auf gewisse Weise doch. Und dennoch können sie gleichzeitig

bestehen. Ich frage mich, ob es eine deutliche Verbindung, sagen wir, zwischen Faulheit und Völlerei gibt?

**ANTWORT:** Es sind Gegensätze, weil Völlerei aus einem frustrierten Bedürfnis das gierige Zugehen auf den anderen ist, Faulheit hingegen ein gleichgültiges Zurückziehen, das nicht auf den anderen zugeht. Doch haben sie denselben gemeinsamen Nenner, dieselbe Unkenntnis des ursprünglichen Bedürfnisses, dieselbe Feigheit, es zu finden und die Bedingungen zu ändern, die zu seiner Erfüllung nötig sind, dasselbe kindische Eigeninteresse und Selbstsucht. Da beide aus Verwirrung und Unordnung rühren - das verlagerte, unbewusste echte Bedürfnis - erzeugen sie mehr davon.

Völlig richtig, alle diese Sünden vermischen und überlappen sich. Sie mögen einander widersprechen, dennoch existieren sie gleichzeitig, weil sie alle denselben gemeinsamen Nenner haben. Da der Mensch sich im Konflikt befindet und nicht einseitig ist, kann eine Seite von ihm eine Einstellung annehmen, die zu einer anderen im Widerspruch steht. Ihr habt alle bei euch und anderen solche Widersprüche gefunden. Deshalb wird ein reifer Mensch vom anderen nie denken, er wäre dies oder das. Er wird die Widersprüchlichkeit des Menschen als solche erkennen und sie auf individuelle Fälle in seinem Umfeld anwenden können.

Diese Sünden wie auch jedes Gebot stellen universelle Tendenzen dar. Da die menschliche Seele nicht in klar bestimmte Unterteilungen getrennt ist, wo die eine nichts mit der anderen zu tun hat, aber fließend ist, mit Berührung zu anderen Bereichen und gegenseitiger Beeinflussung, ist es bei diesen Sünden auch so.

**FRAGE:** Ergibt sich aus dem, was du sagst, dass es keinen wirklichen Unterschied in der Gewichtung dieser Todsünden gibt? Manchmal heißt es, Faulheit sei schlimmer als Stolz.

**ANTWORT:** Das zu bewerten, ist schwer. Es kann fehlerhaft sein. Es mag stimmen, wie leicht zu sehen ist, dass man aus Faulheit schwerer herauskommt, weil sie inaktiv ist. Sie lähmt die Fähigkeiten und ist so länger schädlich. Aber an sich sind es alle Symptome derselben Ursachen darunter.

**FRAGE:** Ich möchte etwas zur Furcht vor dem Herrn fragen. Es heißt in der Bibel, „Die Furcht vor dem Herrn ist der Beginn der Weisheit“. Haben wir diese Furcht richtig verstanden? Haben wir uns darüber hinaus entwickelt?

**ANTWORT:** Darüber wurde schon gesprochen. Es ist eine Frage der Semantik, einer falschen Übersetzung. Das Wort Furcht ist extrem irreführend und schädlich. Sein ursprünglicher Sinn ist 'Respekt' oder 'Ehrfurcht' vor der Größe des Schöpfers. Die unendliche Größe ist derart, dass der Mensch sie unmöglich, auch nicht im entferntesten, erfassen kann. Während ihr euch zu emotionaler und spiritueller Reife entwickelt, erkennt ihr eure eigenen Grenzen, die Größe der

Schöpfung und des Schöpfers zu verstehen. Das ist die Ehrfurcht oder der Respekt, der aus Weisheit rührt. Aber nicht im ungesunden Sinn, dass ihr euch selbst zu kleinen 'Sündern' macht, indem ihr euch geißelt oder euren eigenen Wert herabsetzt. Denn damit mindert ihr auch den Wert des Schöpfers. Es ist eben nur der unreife Mensch, das spirituelle Kind, das nicht weiß, dass es den universellen Geist Gottes unmöglich erfassen kann. Der reifere weiß es. Und das ist Weisheit. Während eures Wachstums spürt ihr manchmal, vielleicht für einige kurze Momente im Leben, eure Unfähigkeit, das zu erfassen. Wenn ihr diese Unfähigkeit erkennt, seid ihr viel größer, als wenn ihr sie ignoriert.

**FRAGE:** Ist die Furcht vor dem Herrn nicht ein Element der alten Religionen, als sie noch strafenden Charakter hatten?

**ANTWORT:** Ja, auch das. Aber es ist auch eine Frage der falschen Übersetzung, vielleicht gerade wegen der Überreste aus diesen Zeiten.

**FRAGE:** Wie steht es mit der Sünde aus spirituellem Blickwinkel? Wenn man Sünde nicht zugibt, wohl über sie nachdenkt, sie aber aus Angst oder aus anderen Gründen nicht wirklich zugibt, ist das dasselbe?

**ANTWORT:** Jesus hat alles gesagt, was es dazu zu sagen gibt. Der Unterschied zwischen Handeln, Fühlen oder Denken ist nicht halb so groß, wie der Mensch glauben möchte. Besonders wenn er es nicht tut, dann aus Angst und nicht, um zu lieben und zu verstehen, oder um es wenigstens zu versuchen. Ihr wisst alle, dass ihr eine Ausstrahlung besitzt. Was ihr fühlt und denkt, strahlt von euch aus und wird irgendwie immer von anderen wahrgenommen. Je entwickelter das Bewusstsein eines Menschen ist, desto bewusster wird er dafür, was er von euch wahrnimmt. Je weniger entwickelt es ist, umso weniger wird er davon wahrnehmen, unbewusst aber weiß er es. Also berührt eure „Sünde“ andere, auch wenn sie nicht eingestanden ist. Andererseits aber ist es noch schlimmer, wenn ihr diese Gefühle und Wünsche aus Angst und Schuld verdrängt. Ihr werdet nie zu den Wurzeln vordringen und verstehen, was euch so empfinden lässt. Ihr werdet euch, wie ihr jetzt seid, nicht akzeptieren und euch selbst glauben machen, entwickelter zu sein, als ihr gerade seid. Wenn ihr sie aber frei heraus zugebt, sie in euch anerkennt und euch ihr stellt, könnt ihr von dort aus ihren eigentlichen Grund finden. So tut ihr das einzige, was euch von ihr befreit.

**FRAGE:** In der heutigen Post schrieb Harry Golden etwas über Wirkung, dass Konformität nicht in einem Haus wohnt, das dem eures Nachbarn ähnelt, sondern vielmehr in diesem Haus, um den Nachbarn zu beeindrucken oder dazu zu bringen, euch zu mögen. Ich glaube, das ist eine hinreichende Erklärung für Konformität. Nun, ich möchte gerne wissen, wie weit ein reifer Mensch geht, wieviel und in welchem Maße er sich der Gesellschaft, in der er lebt, anpasst?

**ANTWORT:** Wenn wir das Wort anpassen in dem Sinne benutzen, wie es für gewöhnlich benutzt wird, nämlich den Erwartungen anderer zu entsprechen oder dem, was man dafür hält, entweder aus dem Bedürfnis, Eindruck zu schinden, oder aus Angst vor Ablehnung, wird sich der reife Mensch nicht anpassen. Was nicht heißt, dass er rebelliert, auch nicht dass er alles anders als andere macht. Er mag gewisse Dinge auf dieselbe Weise tun wie sein Nachbar, aber nur weil er es so möchte. Gerade weil er frei ist, muss er keine Show machen, um zu beweisen, dass er sich nicht anpasst. Der angepasste Mensch mag es oft für nötig halten, zu rebellieren und das genaue Gegenteil von dem zu tun, was er eigentlich möchte, bloß um zu zeigen, dass er anders ist. Diese Erscheinung ist nur die Kehrseite der Medaille und trägt in sich dieselbe Wurzel wie derjenige, der keine unabhängige Entscheidung treffen kann, weil er nicht riskiert, anders zu sein. Nochmal, die äußere Erscheinung zeigt nicht, ob ein Mensch angepasst ist oder nicht. Es ist die innere Einstellung, das Motiv, was zählt. Wenn jemand ähnlich lebt wie sein Umfeld, kann es aus Unsicherheit sein, sich anpassen zu müssen, oder aus der Freiheit, sich völlig unabhängig für diese Lebensweise zu entscheiden, weil er sie mag. Wenn jemand alles anders macht aus Rebellion, zeugt das von einem Anpassungsbedürfnis darunter. In Wirklichkeit rebelliert er gegen dieses Bedürfnis und seine innere Unsicherheit, statt gegen die Gesellschaft. Dann ist diese Rebellion unfrei. Sie lässt den Menschen oft das genaue Gegenteil von dem machen, was er wirklich möchte. Aber es ist auch möglich, dass derjenige, der den Mut hat, anders zu sein, das aus freien Stücken tut.

**FRAGE:** Diese Frage betrifft die „einzig wahre Liebe“. Der reife Mensch, scheint es, gibt Liebe ganz leicht und würde gewiss gerne etwas zurückhaben. Sagen wir, jemand ist zu 75% reif und hat dieses wundervolle Gefühl, was er bekommt, wenn er Liebe schenkt, dann scheint doch das Objekt der Liebe dabei gar nicht so wichtig zu sein. Wie würde solch ein reifer Mensch das Bedürfnis, Liebe zu schenken, was er auch will und wozu fähig ist, damit in Einklang bringen, was die Romantiker über die Tatsache sagen, dass zwei Menschen sich treffen, und plötzlich hat's gefunkt?

**ANTWORT:** Hier ist einiges durcheinander. Zunächst, es gibt viele Arten der Liebe. Völlig richtig ist, ein reifer Mensch kann viele Menschen auf ganz verschiedene Weise lieben. Nehmen wir um der Klarheit willen die Worte Wärme und Verständnis. Sie kann er sogar für Menschen empfinden, die ihn nicht aktiv wiederlieben. Doch wird eben dieser reife Mensch gewiss keine erotischen Liebesgefühle hegen, wenn sie nicht erwidert werden. Eine reife, lohnende Beziehung ist gegenseitig. Sie kann nicht einseitig sein. Es wäre ein grober Fehler zu glauben, dass der reife Mensch lieben könne, wenn man ihn hasst. Das Beste, was zu erwarten ist, ist, dass er nun nicht seinerseits zu hassen anfängt, denn er ist nicht in Verteidigung. Er ist nicht darin verstrickt, sondern objektiv und spürt deshalb, warum der andere hasst, auch wenn er die Umstände und Tatsachen beiseitelässt. Aber er wird in solch einem Fall keine Beziehung suchen, nicht mal eine flüchtige. Der reife Mensch wird verschiedenen Menschen ein unterschiedliches Maß an Wärme und Verständnis entgegenbringen. Und er wird unterschiedlich auf sie eingehen. Aber in der ehelichen Liebe ist Gegenseitigkeit Voraussetzung für eine reife Beziehung. Das kann man in solchen Begriffen nicht abwägen. Beziehungen verändern sich, ein ewiges Auf und Ab, aber

insgesamt muss Gegenseitigkeit herrschen. Du bringst hier zwei verschiedene Formen der Liebe zusammen, die allgemeine menschliche Beziehung und die erotische Liebe - und darum herrscht hier Verwirrung.

**FRAGE:** Ist es in der ehelichen Liebe möglich, dass erst der eine mehr liebt und dann der andere, und dann wieder umgekehrt?

**ANTWORT:** Natürlich. Aber es kann auch mit etwas anderem als mit Liebe im eigentlichen Sinne zu tun haben. Es kann sein, dass die Bedürftigkeit und Unsicherheit eines Partners größer ist und er sich abhängig zeigt. Ist das befriedigt, kann sich das Bild ändern. Das muss überhaupt nichts mit Liebe zu tun haben.

**FRAGE:** Ist der größte und beste regulierende Faktor in der Ehe nicht die Fähigkeit, langsam in Gott hineinzuwachsen und ihn im Partner zu sehen?

**ANTWORT:** Das trifft auf jede Art menschlicher Beziehung zu.

**FRAGE:** Ich merke in mir allmählich ein neues Gefühl. Wenn sich Depressionen, Ängste und Verdrängungen auflösen, tritt eine Person hervor, die keine persönlichen Verstrickungen und Gefühle hat, so dass Liebe wie eine Art Leugnung und Wirklichkeit ist - zwei Seiten - die beide persönliche Verstrickung mit dem Selbst als Objekt sind. Dann wird Liebe ein Verstehen und ein unpersönliches Einlassen, genauso als würde man einen Fremden sehen, den man nicht besonders mag, und mit dem einen nichts Persönliches verbindet. Es ist einfach eine Art des Akzeptierens. Habt ihr dann eine persönliche Beziehung, ist das einfach Wachstum zwischen zwei Menschen, ohne „Wer liebt am meisten“, ohne Ablehnung. Es ist ein tief persönliches Geben. Ein fesselndes Gefühl. Ein Gefühl, als habe man seinen Körper verloren.

**ANTWORT:** Ja, als ob ein anderer in euch fühlt und dieses Gefühl in euch verbreitet. Als ob innerlich ein neues Wesen sich euer bemächtigt. Ihr könnt dasselbe vielleicht beim Denken erleben, als ob ein Gedanke in euch gedacht würde. Als ob es nicht euer eigener Kopf ist, der denkt, und dennoch ist es ganz der eure, aber eigentlich kommt das aus einem neuen und ungewohnten Bereich eures Wesens. Es ist etwas Ruhigeres und Weiseres, was sich in euch ausbreitet. Es ist das, wovon ich immer wieder rede. Es ist das wahre Selbst, das langsam in den Vordergrund rückt und aus allen gestörten Schichten hervortritt. Wenn ihr lernt, euch so, wie ihr seid, zu verstehen und anzunehmen, und so eure Konflikte löst, nicht mit Verdrängung, nicht durch Flucht oder Pseudolösungen und Verteidigungen, sondern indem ihr euch allem, was in euch ist, ehrlich stellt, es versteht und mit der Realität und richtigen Vorstellungen vergleicht, wenn ihr diesen Prozess durchlauft, beginnt das wahre Selbst sich zu zeigen. Was du beschreibst, ist seine Erscheinung. Nun, das passiert nicht auf allen Ebenen des Lebens und der Existenz gleichzeitig. Es wird zuerst dort auftreten, wo minderschwere Konflikte gelöst sind. Dann werden im nächsten Schritt etwas ernsthaftere Probleme zu lösen sein, wo noch tiefe, subjektive,

destruktive Verstrickung herrscht, auch wenn Nichteinlassen eine oberflächliche Pseudolösung ist. Doch in dem neuen Zustand, dem wahren Selbst, gibt es tiefes Einlassen, aber auf völlig andere Weise. Auf eine Art, die euch nicht schwächt und verwirrt, eine Art, die für alle Betroffenen positiv ist und euch und die, die mit euch in Kontakt stehen, mit einem Sinn erfüllt, den ihr durch Unbeteiligt sein, kindische Abhängigkeiten oder unmäßige Verstrickung nicht erfahren könnt.

Wenn ihr den Lohn eurer Mühe, die Offenbarung eures wahren Selbst, erfahrt, mögt ihr euch auf diesem Pfad von einem gewissen Punkt an auf einer Art Plateau befinden. Ihr werdet euch aber davon wieder lösen müssen, wenn ihr auf die noch ungelösten Probleme stoßt, indem ihr Zyklen wiederholt, die ihr auf tieferer Ebene durchlaufen habt, bis ihr das nächste Plateau erreicht. Zu einer Zeit wie der, die du beschreibst, kann das Gefühl, über das ich zuvor sprach, die Ehrfurcht vor Gott, die Erkenntnis der eigenen Grenzen, den Schöpfer zu erfassen, gleichzeitig kommen. Ein Göttlicher Aspekt in euch fängt an, euch zu erfüllen. Erst fühlt es sich an, als ob es etwas außerhalb von euch wäre, und dann durchdringt es euch, indem es euch von innen her einhüllt, bis ihr wisst, dass es ein integraler Bestandteil von euch ist - euer wahres Selbst.

**FRAGE:** Wenn ein Mann heiratet und zu seiner Frau nicht wirklich in tiefer Liebe entbrannt ist - erstens, ist das falsch? Zweitens, ist es möglich, dass diese Ehe bei richtiger Führung gut ausgehen kann? Ist es möglich, dass sich dann beide ineinander verlieben, dass eine echte Liebesbeziehung entsteht, auch wenn sie erst ziemlich kühl anfing?

**ANTWORT:** Das ist schwer, mit richtig oder falsch zu beantworten. Das hängt von vielen Umständen ab, vom Motiv, von der Art eurer Gefühle, vom Willen und der Mühe, die ihr in die Beziehung steckt. Aber allgemein kann ich sagen, in einigen Fällen, wenn die Beweggründe gut sind und Zuneigung, Respekt, Gefallen am anderen besteht und gemeinsame Grundinteressen herrschen, und wenn das Ziel ernsthaft ist wie auch das Motiv, kann es in der Tat vielleicht zu einer besseren Ehe führen als bei einer, die lediglich auf Leidenschaft beruht. Bei der letzteren mag man die echten Qualitäten übersehen haben. Das heißt aber nicht, wenn zwei Menschen sich lieben, dass sie sie zwangsläufig übersehen. Sie mögen sich gerade ihretwegen verliebt haben. Was du sagst, ist sicher nicht die Regel, ist aber unter gewissen Umständen möglich, wenn die echten Qualitäten wahrgenommen sind. Dennoch sollte man in einem solchen Falle eine sorgfältige Überprüfung vornehmen, was die Motive beider Beteiligten angeht. Das ist nicht rasch und leicht zu machen, weil tief verborgene Faktoren eine Rolle spielen mögen. Auch verzerrte und ungesunde Motive müssen, sind sie ganz ans Licht gebracht, keine schädliche Wirkung haben, wenn man sie betrachtet hat und mit ihnen klar gekommen ist. Aber sie werden äußerst schädlich sein, wenn ihr sie nicht kennt.

Meine lieben Freunde, mögt ihr den Stoff, den ich euch mit all diesen Lesungen gegeben habe, erfolgreich aufnehmen und ihn zum integralen Bestandteil von euch machen. Vieles davon habt ihr noch nicht verarbeitet, und nur euer Wille, euch durch diese Selbstfindung durchzuarbeiten, wird es euch ermöglichen. Mag das heute Abend Gesagte euer Verständnis intellektuell und

emotional stärken. Seid gesegnet, jeder von euch, auf eurem Pfad, bei eurer Arbeit, euren Aktivitäten, in euren menschlichen Beziehungen. Mögt ihr euch alle selbst annehmen lernen, wie ihr seid, ohne Gefühl der Sünde, und damit die Umstände auflösen, die zur 'Sünde' führen. Lebt in Frieden. Lebt in Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 1994, 1999, 2001

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung  
Postfach 6010  
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA  
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder  
Besuchen Sie: [www.pathwork.org](http://www.pathwork.org)

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.